



**Bundesministerium  
für Bildung  
und Forschung**

**Rede**

**der Bundesministerin für Bildung und Forschung  
Edelgard Bulmahn**

**anlässlich  
der Eröffnung des Einsteinjahres 2005**

**am 19. Januar 2005  
in Berlin**

**Sperrfrist- und Sendezeit: 19:00 Uhr**

**Es gilt das gesprochene Wort**

Sehr geehrter Herr Bundeskanzler,

Exzellenzen,

sehr geehrte Abgeordnete des Deutschen Bundestages,

sehr geehrter Herr Regierender Bürgermeister,

sehr geehrter Herr Prof. Elkana,

lieber Herr Prof. Magidor,

sehr geehrte Herren und Damen,

oder kurz gesagt, mit Einsteins Worten:

*Verehrte An- und Abwesende“*

Ich freue mich sehr, Sie alle heute Abend hier in Berlin begrüßen zu dürfen.

## I.

Wir haben heute Grund zu feiern. Wir feiern das Einsteinjahr 2005.

Das Einsteinjahr ist eine gemeinsame Initiative von Bundesregierung, Wissenschaft, Wirtschaft und Kultur und steht in der Tradition der Wissenschaftsjahre, die es in Deutschland seit fünf Jahren gibt. Gemeinsam mit der Initiative Wissenschaft im Dialog und den großen Wissenschaftsorganisationen steht dabei jedes Jahr ein Forschungsgebiet im Mittelpunkt eines umfangreichen Veranstaltungsprogramms.

Wir wollen damit neugierig machen, neugierig auf das Neue, dass uns die Wissenschaft immer wieder eröffnet.

Wir wollen faszinieren und interessieren, nicht Formeln, sondern eine höchst lebendige Wissenschaft zeigen – das ist unser Ziel.

Sehr geehrte Herren und Damen,

Das Einsteinjahr ist diesmal ein ganz besonderes Jahr:

- Weil es um eine besondere wissenschaftliche Leistung geht.
- Weil es um einen ganz besonderen Menschen geht.

*„Das Schönste, was wir erleben können, ist das Geheimnisvolle. Es ist das Grundgefühl, das an der Wiege von wahrer Kunst und Wissenschaft steht. Wer es nicht kennt und sich nicht mehr wundern, nicht mehr staunen kann, der ist sozusagen tot und sein Auge erloschen.“* sagte Albert Einstein. Dies ist der Leitgedanke des Einsteinjahrs.

Neugier und Freude am Denken sind nicht nur die Motivation der Wissenschaftler, sie sind existentiell für die Zukunft unseres Landes. Viele große Denker früherer Generationen haben mit ihrem Forschergeist den Fortschritt ermöglicht und mitgestaltet.

Mit dem Einsteinjahr 2005 wollen wir dazu beitragen, dass Deutschland sich wieder selbstbewusst darauf besinnt, was es ist: Ein Land der Denker!

Ein Land der Vordenker, ein Land der Nachdenker und ein Land der Querdenker. Ein Land für Menschen mit neuen Ideen, frischem Elan, Mut zur Kritik und bereit zu gesellschaftlichen Auseinandersetzungen.

Die Entwicklung der Relativitätstheorie war die Leistung eines jungen Wissenschaftlers, der sich damit quer zur herrschenden Theorie gestellt hat. Gerade junge Wissenschaftler brauchen die Freiheit zum Querdenken, zum Neudenken – auch in unserem Wissenschaftssystem.

Albert Einstein – ein besonderer Mensch – ein brillianter Physiker aber auch der Demokrat, der Jude, der Rebell, der Pazifist und Weltbürger. In seinem Forscherdrang aber auch in seiner Menschlichkeit finden wir ein bleibendes Vorbild. Die Welt sähe heute ohne ihn zweifellos anders aus. Er passte sich nicht bequemen Denkströmungen an, er setzte sich für seine politischen Überzeugungen ein, für die Gründung eines jüdischen Staates in Palästina etwa, und er nutzte seine Popularität für die Verbreitung seiner pazifistischen Überzeugungen. 1945 forderte Einstein eine Weltregierung, um Nationalismus vorzubeugen. Ein Nonkonformist mit Visionen und Weitblick und er war konsequent:

## II.

*„Nachdem die deutschen meine jüdischen Brüder in Europa hingemordet haben, will ich nichts mehr mit Deutschen zu tun haben, auch nichts mit einer relativ harmlosen Akademie.“* Das hat er uns ins Stammbuch geschrieben. Dieses werden wir auch bei allen Veranstaltungen, Ausstellungen, Kongressen und Veröffentlichungen mit großem Respekt

beachten. Wir wollen und dürfen Albert Einstein mit den Feiern zum Einsteinjahr nicht „eindeutschen“.

Als Weltbürger jüdischen Glaubens steht Albert Einstein in diesem Jahr stellvertretend für die unzähligen Menschen, die der Nationalsozialismus aus Deutschland vertrieben hat. Die Vertreibung von Menschen bedeutete nicht nur die Kapitulation vor jeglicher Menschlichkeit, sie war gleichzeitig ein Exodus von Wissen, von Geist und Kultur aus Deutschland. Ein Verlust, der heute noch in unserem Land zu spüren ist. Einstein wußte, dass es keine deutsche oder französische Wissenschaft gibt. Wissenschaft ist international.

Kaum irgendwo sonst, ist der internationale Austausch von Spitzenkräften über die Grenzen hinweg so rege und so selbstverständlich wie in den Wissenschaften. Die „scientific community“ ist eine „global community“. Deutschland ist aktiver Teil dieser community.

Ich bin froh, dass wieder viele junge Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen nach Deutschland kommen um hier zu forschen, zu lehren und zu leben. Dies ist uns gelungen, mit attraktiven Angeboten, wie den Sofja Kovalevskaja-Preis, einem internationalen Hochschulmarketing und neuen Karrierewegen.

Forschung kennt keine Grenzen. Forschung ist international. Forschung sichert unsere Zukunft.

Das Einsteinjahr soll Lust auf diese Zukunft machen. Es ist ein Jahr zum Nachfragen, zum Vordenken und vor allem zum Mitmachen. Viele Veranstaltungen richten sich ganz besonders an junge Menschen, an die „Erben“ Einsteins. Gerade sie wollen wir für Forschung und wissenschaftliche Themen begeistern. Wettbewerbe, Kinder-Universitäten, Schülercamps, Ausstellungen, Ausprobieren und Staunen sind dabei. Ganz nach dem Motto den Einsteinjahres:

Denk mal vor - Denk mal neu oder Denk mal quer!

Vielen Dank!